

werden mußte. Derselbe wurde in das Dienstbotenfrankenhaus gebracht. Die Verletzungen die er erlitten hat, sind nicht unbedeutend.

Berlin, 16. Juli. Die Volks-Ztg. erhält von einem Offizier folgenden Feldpostbrief: „Es ist gar nicht möglich, oft genug darauf aufmerksam zu machen, daß deutsche Arbeiter nicht jetzt schon nach Frankreich zurückkehren sollen. Es mögen einzelne Fälle vorkommen, daß die Principale ihre deutschen Arbeiter zurückrufen, und in Comptoiren, wo nur wenige Leute arbeiten, mag es ja gehen, in den großen Werkstätten weigert sich aber der französische Arbeiter, mit dem deutschen zu arbeiten, und es wird ihm unmöglich gemacht, Arbeit zu finden. Kleinen Handwerkern, die ihre Läden wieder öffnen wollten, wurde ihr Handwerkszeug zertrümmert und sie selbst gemißhandelt, und das geschieht in Orten, wo unser Militär liegt. Welchen Gefahren sind die Leute nicht erst ausgesetzt, sobald wir diese Plätze räumen? An den Bahnhöfen von Pantin und Rosly sehen jeden Tag viele Arbeiter, die aus Deutschland voreilig nach Paris gegangen sind, und bitten, ob es nicht möglich sei, sie nach Deutschland zurückzuschaffen, was wir dann leider nicht einmal können. Wir sagten heute vier Arbeiter, die vor wenigen Tagen angekommen waren: „Wenn wir uns von hier bis nach Deutschland das Brod betteln müssen, hier bleiben wir nicht, sie schlagen uns ja todt.“ Un nun standen die armen Leute rathlos da und wußten nicht, wie zurückkommen. Wenn man wie wir dieses Elend jeden Tag sieht, so kann man nicht genug zur allergrößten Vorsicht rathe.“

Straßburg, 18. Juli. Diesen Nachmittag gegen 3 Uhr hat sich hier eine schauerliche Begebenheit zugetragen. Auf dem Gutenbergplatz (Obstmarkt) sah auch heute, wie schon lange, eine ziemlich alte Obsthandlerin, als plötzlich ein Mensch mit einem Messer auf sie zusprang, sie emporriß und ihr mit einem Ruck den Hals durchschnitt, nun aber, in voller Wuth, sich am Knebelbart packend, den eigenen Kopf in die Höhe zog und sich ebenfalls eine tödtliche Schnittwunde am Hals beibrachte. Nach einigen Sekunden war die Frau eine Leiche und ihr Mörder ist im Spital, wohin er gebracht wurde, wie ich höre, auch bereits gestorben. Die getödtete Frau deren Mann gegenwärtig Galerienstraße verbißt, lebte mit ihrem Mörder in strafbarem Verhältniß; sie soll dieses schließlich aufzulösen versucht haben, was die Eifersucht und den Zorn ihres bisherigen Gesponses hervorrief.

Paris, 15. Juli. Der Gang des Pariser zu abenteuerlichen Unterstellungen verläugnet sich bei keiner Gelegenheit. Die unheimliche Interpretation eines Rathschels findet stets die liebste vollste Aufnahme. Diese Charactereigenthümlichkeit der Metropole bewährte sich beim Ausbruche der gestrigen Katastrophe im Fort Vincennes aufs Ueberraschendste. Man erzählte sich in den östlichen Stadtvierteln, die preuß. Garnison von St. Denis habe die französischen Truppen von Vincennes meuchlings überfallen; eine blutige Schlacht sei im Gange; der Gouverneur von Paris eile den Angriffen mit 50,000 Mann zu Hilfe; der Frankfurter Friedensvertrag sei ein für alle Mal zerrissen: die förmliche Kriegserklärung werde noch vor Abend erfolgen u. s. w. u. s. w. Kurz, es herrschte eine allgemeine Panik vor den „verrätherischen Barbaren;“ die Stimmen der vernünftigen Urtheilenden wurden nicht gehört: alle gesunde Logik schien über Bord geworfen. Der elektrische Draht wird Ihnen inzwischen den wahren Sachverhalt gemeldet haben. Der Umfang der Beschädigungen, sowie die Zahl der Opfer läßt sich zur Stunde kaum absehen. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle eine Thatsache, die von der französischen Presse höchst wahrscheinlich in gewohnter Weise verdreht werden wird. Gegen 4 Uhr eilten einige bayerische Militärärzte in Uniform herzu, um den Verwundeten ihre Hülfe anzubieten zu lassen. Anstatt die humanen Absichten der Aerzte bereitwilligst gutzubeißen, begann der Pöbel die „Eindringlinge“ alsbald zu insultiren und schließlich nach der Wache zu schleppen, wo sie eingesperrt wurden. Die Boulevardblätter werden natürlich die unsinnige Behauptung aufstellen, die „Prussien“ (auch die Bayern sind „Prussien“) hätten die Volksmenge mit Revolvern attackirt, oder was sonst die erfundenste Phantasie sensationellster Federn aushecken mag. Diesen Finessen sei hiedurch vorgebeugt. — Ein charakteristischer Zug französischer Nationalhumors: Im Quartier Latin haben die Buchhändler eine neue Karte von Frankreich ausgehängt. Dieselbe zeigt die neuen Grenzen an, zählt aber gleichwohl die verlorenen Departements zum franz. Territorium. Diese Kühnheit ist durch folgende Anerkennung gerechtfertigt: „Frankreich hat durch den Frankfurter Frieden etwa drei Departements mit 1,600,000 Seelen ver-

loren. Da dieser durch den monströsesten Mißbrauch der Gewalt hergeführte Zustand nur von ganz vorübergehendem Charakter sein kann, so behalten wir die alte Zahl der Depart. bei, — nicht aufhörend das Geraube zurückzufordern. Der Rhein ist und bleibt also französischer Fluß, trotz aller „monströsen Gräueltthaten“ der deutschen Armeen. (Sie sind zu Narren geworden.)

Paris, 16. Juli. Wie man jetzt erfährt, beträgt die Zahl der bei der Katastrophe von Vincennes verunglückten Personen 49; 27 wurden getödtet und 22 verwundet.

— 16. Juli. Ich skizzirte Ihnen gestern die absurden Gerüchte, welche sich in Folge der Explosionen von Vincennes unter dem Publikum verbreiteten. Heute erfahre ich aus amtlicher Quelle eine Thatsache, die geeignet scheint, die fatalsten Urtheile über den Character dieses leichtfertigen Volkes zu bestätigen. Die erste offizielle Depesche, welche vorgestern aus Anlaß der gestrigen Detonationen nach Versailles expedirt wurde, lautete wörtlich: „Les Prussiens quittent St. Denis et le font sauter.“ In Preußen verlassen St. Denis und sprengen es in die Luft. Ein solcher Insamie ersucht sich das amtliche Frankreich! Wohl das gestrige „Journal officiel“ Angehöriger der zwangsweisen Genossenschaft der Thatsachen feierlich erklärt, die „malveillances“ habe mit der traurigen Katastrophe Nichts zu schaffen; allein diese nachträgliche Versicherung beunimmt jenem Telegramm nicht den Character der insolentesten Brutalität. — Der Deutschenhaß nimmt einen immer fränkbareren Character an. So haben zahlreiche Hausbesitzer ihren deutschen Mietheern erklärt, einen „Prussen“ nicht unter ihrem Dache dulden zu wollen. Anderwärts haben die übrigen Mietheer dem Hauswirth mit einem Auszug angedroht, falls er dem „Prussen“, der das Haus durch sein Gegenwart entweibe, nicht aufkündige. Vorgestern hatte der Pöbel von St. Cloud zwei deutsche Spaziergänger ergriffen, um dieselben nach bekannter Melodie ins Wasser zu werfen. Die Zwischenkunft der Sicherheitsmannschaften hinderte die Ausführung des schamlosen Verbrechens.

— 18. Juli. In verfloßener Nacht ist das Museum von Nancy vollständig mit seinen gesammten Schätzen niedergebrennt. Der klerikale Monde warnt Frankreich vor Bündnissen mit den Nachbarstaaten; es sei stets dabei zu kurz gekommen. Dagegen werde Ebiers weise handeln, wenn er mit der Kirche eine gemeinschaftliche Sache mache: „Die Kirche ist verlassen, keine Macht greift ihr unter die Arme; indem Frankreich ihre Sache zu feigen macht, hat es keine Nebenbuhler. Aber die Kirche die Zukunft der Welt: sie vertritt die Gerechtigkeit, Freiheit, den Sieg des Rechtes gegen die Gewalt; sie ist auch eine Macht selbst eine weltliche, und zählt durch Zahl und Stärke.“ Wobei der wichtig aber wäre diese Bundesgenossenschaft mit Rom in einem neuen Kriege mit Deutschland. „Keine Macht, selbst Preußen nicht, würde es wagen dürfen, gegen eine Fahne marschiren, welche das Kreuz trägt; halb Deutschland würde weigern, sich diesem Marsche anzuschließen.“ Bereits fanden unter den Mitgliedern der Rechten in der Nationalversammlung die Forderungen über die Vertheilung der Rollen und die Taktik der Interpellationen in der römischen Frage statt.

In **Reims** brach am 15. ein starkes Feuer bei Spezialethaus aus. Händler Quentin durch Explosion eines Petroleumbehälters aus. Menschen wurden verwundet, von denen 6 schon gestorben sind, 5 andere haben tödtliche Wunden.

Miga, 15. Juli. Eine erschreckende Feuersbrunst wüthete gestern in unserem Hafen. Nachmittags gegen 4 Uhr brach an einer Straße (Straßen sind die großen Fahrzeuge, auf welchen an dem Innern des Reiches Hauf, Flachs, Hafer, Leinfaat u. s. w. hergeschafft werden) Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit sich griff, daß binnen wenigen Minuten alle Straßen unter dem Winde lagen, in vollen Flammen standen. Es war ein Feuermeer von furchtbarer Dimension, daher jede Rettung unmöglich. Die dort in Labung liegenden Seeschiffe befanden sich in großer Gefahr und suchten zu fliehen, ein französisches Schiff und ein großer amerikanischer Dreimaster, ein prächtiges neues Fahrzeug, wurden indes von den Flammen erlitt und gingen zu Grunde. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 1 Mill. Rubel Silber.

Konstantinopel, 8. Juli. Lord Dalling and Bulmer, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, hat in einer Privataudiens, die er beim Sultan hatte, u. A. die große Wichtigkeit der projektierten Cypthabahn hervorgehoben, für die der Sultan warmes Interesse zeigte.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 86.

Dienstag den 25. Juli

1871.

Bekanntmachungen. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. im Register für Einzelfirmen:

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt, Oberamtsbezirk, in welchem das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	14. Juli 1871.	Ed. Stüber, u. in Schorndorf.	Durch Kauf von der Wittwe des u. Stüber wurde Inhaber der Firma: Albert Schwegler, Kaufmann in Schorndorf.	
		Ferd. Dillenius, u. daselbst.	Gustav Groß, gemischtes Waarengeschäft en detail. Hauptniederlassung: Gerabstetten.	Erlöschen in Folge Verf. des Geschäfts
		Chr. Moser, Steinkohlen- und Coacs-Geschäft. Hauptniederlassung: Schorndorf.	Christian Moser, Bahnhof-Restauranteur in Schorndorf.	

J. B.: Oberamtsrichter
Riesching.

Schorndorf. Oberamt Heidenheim. Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Schafwaide, welche 400 Stück Schafe ernährt, wird am Donnerstag den 27. Juli d. J. Nachmitt. 1 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer auf 3 Jahre verpachtet. Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, werden hiemit eingeladen.

Den 18. Juli 1871.
Anwalt Junginger.



Verlaren

ging von der neuen Steige bis zum Wald ein Pferdsteppich. Der Finder wolle denselben gegen Belohnung abgeben bei der Redaction.

Schorndorf. Einige Eimer gesunden Mischling-Wein verkauft — auch imweise — im Auftrag 12 Küfer Bühler.

Schorndorf.
Ich habe noch Raum zu Futter oder Garben einzulegen.

Johannes Sigle.
Schorndorf.
30 Bund Stroh verkauft
Friedrich Eisenbraun.

Schorndorf.
3 Brtl. Aker
mit Dinkel im Hegnach verkauft
Gottlieb Wild.

Schorndorf.
Unterzeichneter ist gesonnen, sein in der untern Stadt gelegenes einstöckiges Wohnhaus zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Friedrich Sig.

O.-V. Samstag den 29. Juli Welzheim. Lamm.

Schorndorf Heute am Jacobi-Feiertag ausgezeichneten



nebst gutem Bier bei Aderwirth Manz.

Schorndorf Auf nächst Martini ist in der alten Post eine Wohnung mit 4 Zimmern zu vermieten.

Schorndorf Hohen Alee bei der mittlern Brücke verkauft

Schorndorf Katharine Buhler sucht Jemand zu sich in ihr Logis zu nehmen.

Gmünd Versteigerung. Am kommenden

Mittwoch den 26. d. M. hält der Unterzeichnete in seiner Wirthschaft zur Glocke am Rinderbachthor von Morgens 10 Uhr an eine Versteigerung mit folgenden entbehrlich gewordenen Gegenständen, als:

- 1 Bierkessel, 2 Eimer 2 Eimer haltend; 2 neue Kühen à 10' lang 6' breit; 1 guterhaltene Brauntweimbrennerei zu 60 Maas mit Vorwärmer, Cylindern und Kühler; 1 Kühlstande von Eisenblech mit Kühler; 8 größere Fässer, 2 1/2, 1 1/2 u. 1 Eimer haltend, theils Wein, theils Bierfässer; 24 Stück von 14 bis 26 Maas haltende Bierfässer, sämmtlich in Eisen gebunden; 4 Stück ungefähr 1 1/2 Eimer haltende Gährgefäße und Schubkränze, einige Biergeschöpfe, eine Maischstande und ungefähr 1 1/2 Eimer Essig sammt Faß. Hierzu ladet Kaufsliebhaber ein Gastwirth Ritz, sen.

In nachbenannten Saatsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellig damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiebei vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder in gehörig Bevollmächtigter, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen und etwaige Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Saatanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden, werden dieselben hinsichtlich des Abschusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesellige fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Kaufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Kaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 6 columns: Ausschreibende Stelle, Datum der amtl. Bekanntmachung, Name und Wohnort des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Ort der Liquidation, Bemerkungen.

Grumbach. Danksagung.

Für die von der Gemeinde uns am Mittwoch den 19. Juli veranstaltete Festlichkeit, wozu sich der Herr Ortsvorsteher, Herr Pfarrer, die Gemeinderäthe und Bürgerausschuß, nebst zahlreichen Verwandten, Freunden und Freundinnen in dem reichlich decorirten Gasthof zum Lamm dahier eingefunden haben, sagen wir hiemit alle unsern herzlichsten Dank.

Wädge Gott sie mit einem dauernden Frieden dafür segnen. Sämmtliche vom Feld zurückgekehrte Soldaten.

Kotiwel. Wir Unterzeichneten fühlen uns gedungen, unserer werthen Gemeinde für die uns während des Feldzugs so reichlich zugesandten Gaben, sowie unserm Herrn Schultheiß Abo in Schornbach und Herrn Anwalt Müller von hier für ihre Bemühungen, sowie noch besonders für die am 18. Juli in Schornbach im Gasthaus zur Sonne uns bereitete Mahlzeit unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Die Soldaten: Käfer, Schäfer, Abo, Belke.

Hebsach. Danksagung.

Dem Herrn Johannes Staudt, welchen vom Felde zurückgekehrten Soldaten hiesigen Orts vergangenen Sonntag seinem Hause einen sehr vergnügten Mittag bereitete hat, sagen wir hiesfür, auch für die während des Krieges so reichlich gespendeten Gaben auf diesem unsern herzlichsten Dank.

Sämmtl. ausmarschirte Soldaten Schornbach.

Gutes Futtermehl hat zu verkaufen August Pfeleiderer, Bäcker Reichenbach, M. Göppingen.

Zwei Mahltröge mit zwei Steinen und Stange und Doppelpresse mit eisernen Spindel hat zu verkaufen Nath, Müller Geradstetten.

Der Unterzeichnete ist ernstlich Willens, seine beiden Aewesen ganz oder theilweise zu verkaufen oder zu vermieten. Wer freundliche Logis wünscht, ist freundlichst zur Einsicht eingeladen. C. F. Hoffmann

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1871 . 69,369600 Thlr. Effektiver Fonds am 1. Juni 1871 . 17,500000 „ Jahreseinnahme pr. 1870 . 3,170057 Dividende der Versicherten im J. 1871 . 34 Proz. 1872 . 37

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekari Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die verkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit und geringste Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht werden unentgeltlich abreicht in

- Schorndorf durch Oberamtspfleger Fuchs. Badnang „ Jul. Schmückle. Gmünd „ Franz von Auer. Göppingen „ Oberamtspfleger Magenau.

Schorndorf. Es ist mir in meinem Garten bei der untern Mühle ein Korbwägel weggenommen. Wer etwas davon weiß, wolle es mit anzeigen. Mathes Weils We.

Schorndorf. Unterzeichneter hat 8-900 Dachziegel zu verkaufen. Friedrich Schaal.

Wer ein gutes Bier trinken will, das Liter zu 6 Kr., der gehe in Adler. Mehrere Biertrinker.

Das Ideal der Ultramontanen.

Die sich „bairisch patriotisch“ nennende ultramontane Partei wird nicht müde, dem Volke und der Dynastie Bayerns die Zeiten des ersten Kurfürsten Maximilian I. als das Ideal, als der Leuchtturm der nunmehr zu verfolgenden Politik Bayerns anzupreisen. Maximilian, dessen gearbnische Reiterstatue in München steht, war ein seinen Zweck stets scharf im Auge haltender Politiker, unermüdet in Schaffung der Mittel. Er war einer der thätigsten Schüler der Jesuiten in Deutschland. Wie diese, wollte er unter Ruinen und Leichenhaufen die Herrschaft des Papstes in Deutschland aufrichten. Aber wie den Jesuiten die Oberherrschast ihres Ordens, so war auch dem Maximilian dabei die Machtstellung seiner Dynastie das allerhöchste Ziel. Auch ihm machte die Wahl seines Mittels Gewissensbedenken. Die Oberherrschast über fernem Spaniens über Deutschland erkannte er an, da er dessen Geld und Waffen brauchte. Aber Oestreich hatte er mit der vollen alten Wittelsbachischen Eiferhuth. Hatte doch schon 120 Jahre früher Kaiser Maximilian I. gesagt: wo ein österreichisches und ein bayrisches Stück Fleisch in demselben Topfe kochen, wirt das eine das andere hinaus. Im Jahre 1609, als eben Heinrich IV. von Frankreich Deutschland dadurch schwach zu machen suchte, daß er es zu einem Aggregat von Republiken bestimmte, stiftete Maximilian, noch Herzog von Bayern, die offensive Heilige Liga der deutschen Katholiken. Mit ihrem Mitteln suchte er eben sowohl den streng katholischen Fürstbischof von Salzburg seiner Lande zu berauben, wie er die evangelische Reichsstadt Donaauwörth zur bayrischen Landstadt machte. Auch aus anderen benachbarten Städten vertrieb er Hunderte der besten Familien als evangelische, welche zum Theil jetzt noch in Württemberg wohnen. Als im Jahre 1618 in Prag der Aufstand ausbrach, ließ er die Habsburger zuerst in der Noth stecken. Aber wohl erwägend, daß in Zeiten großer Entscheidung der Neutralität die Jede bezahlen muß, half er dann bei dem mehrjährigen gräulichen Würgen und Niederreißen aller politischen Rechte und der Gewissensfreiheit bei der Ausrottung des landständischen Aeltes und des Bauenstandes an der Donau bis weit nach Steyermark hinein. Maximilians rechte Hand dabei war der würdige Jögling Albas, der wälsche Niederländer Tilly. Deutschland kennt den Erbarmenslosen. Zum Lohne erhielt Maximilian die Oberpfalz (Amberg), welcher er gegen den Vertrag die kath. Kirche anstößigte, und den Kurhut der pfälzischen Linie der Wittelsbacher. Aber der Dant Habsburgs verlagte ihm die schönen Besitzungen dieser seiner Vettern am Neckar und am Rhein. Dagegen nöthigte der neue Kurfürst den Kaiser Ferdinand, ob dieser gleich auch gut christlich war, den Wallenstein zu entlassen, damit dieser nicht dem Kaiser ein eigenes stattliches Heer zusammenbrachte. Die bayrische Tapferkeit hatte sich bis Magdeburg, bis zur Ostsee Bahn gebrochen, aber Deutschland sank in Trümmer und in Asche. Fremde: Spanier, Kroaten, Schweden, Franzosen schändeten es. Umsonst suchte Maximilian Schwaben zum Kriegsschauplatz zu machen. Und während nun gegen Ende des 30jähr. Kriegs die Franzosen Bayern systematisch Dorf für Dorf niederbrannten, befaß der abermals landesflüchtige Maximilian seinem Gefanten beim Friedenskongress in Westfalen, er solle Alles daran setzen, daß Elsaß an Frankreich komme, weil dieses eine kath. Macht sei, damit nur nicht ein protestantischer deutscher Fürst Herzog von Elsaß werde. Diesen in seiner Art, nach dem Herzen der Jesuiten großen Fürstin stellt in unserer Zeit der Wiedergeburt Deutschlands die „patriotische Partei“ dem patriotischen Volke Bayerns als Muster vor!—Und was war die natürliche Folge von Maximilians

Schorndorf. Einen beinahe noch neuen Schuppenofen verkauft billig Rommels We.

Adelberg-Kloster. Eine hochtrachtige starke Schaffhub hat zu verkaufen Gottlieb Weller. In der Unterzeichneten ist zu haben: Alles mit Gott! Preis fl. 1. 20. u. fl. 1. 24. C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 20. Juli 1871.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. Rows include Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Welschforn, Weizen, Erbsen, Linen.

Dicken und Trachten, Bayern zu einer Art von Großmacht zu erheben? Daß Bayern gegen ein Jahrhundert lang, während der französischen Nordkriege, im spanischen, im österreichischen Erbfolgekriege sich als Vasall Frankreichs verblutete. Sollte das bayrische Volk sich dazu wieder hergeben wollen? Gottlob sind die Zeiten, die Geister andere geworden. (Schw. M.)

Tagesneuigkeiten.

C. Ullm im Juli 1871. (Schwäbische Industrie-Ausstellung.) In einer Zeit, da der Friede noch keineswegs gesichert schien, wurde die im vorigen Jahre durch den Krieg jäh unterbrochene schwäbische Industrie-Ausstellung in Ullm wieder aufgenommen und unter dem Geräusch der den heimkehrenden Truppen bereiteten Einzugsfeierlichkeiten fast unbemerkt ihrer Vollendung entgegengeführt. Jetzt, nach der Eröffnung, nimmt sie die öffentliche Aufmerksamkeit in vollem Maße in Anspruch: von nah und fern, Tag für Tag in steigender Progression, strömen Besucher herbei und keiner derselben verläßt die Ausstellungsräume ohne seine Verwunderung auszudrücken, daß es unter so wenig günstigen Verhältnissen möglich gewesen, ein Werk herzustellen, welches Alles hinter sich läßt, was in den letzten Jahren an ähnlichen Unternehmungen in Deutschland zur Ausführung gekommen ist. Die Industrie-Ausstellung in München im Jahre 1854 wurde als ein höchst bedeutungsvolles Ereigniß gefeiert; sie gab Veranlassung zu einer kleinen Völkerverwanderung nach der Königsstadt an der Isar — und doch, verlassen Männer vom Fach — wird sie von der Ausstellung in Ullm nach dem Gehalt der Produkte weit übertroffen. Es soll durch diese Bemerkung dem Werthe und der Bedeutung der Münchener Ausstellung durchaus nichts benommen, vielmehr nur der Aufschwung hervorgehoben sein, welcher sich auch in den schwäbischen Gauen auf dem Gebiete der Industrie- und Gewerthätigkeit in der verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit von nicht einmal zwei Jahrzehnten vollzogen hat. Dabei mag aber auch hervorgehoben werden, daß Ullm eine Stadt von wenig mehr als 20,000 Einwohnern, in ihrem dem Handel erbauten Markthallen so großartige Räumlichkeiten besitzt, wie keine andere Stadt gleichen Ranges sie aufzuweisen vermag und ohne deren Vorhandensein die Ausführung der Ausstellung in Ullm selbst unmöglich gewesen wäre. — Die meisten Aussteller, deren Gesamtzahl über 1100 beträgt, hat begreiflicherweise Württemberg gesendet; aus den schwäbischen Landesheilen Bayerns sind über 20 Städte, darunter Augsburg, Memmingen, Kempten, Lindau, Neuburg an der Donau, Nördlingen u. s. w. vertreten, während aus Baden die Städte Bretten, Konstanz, Freiburg, Gernsbach, Heidelberg, Mannheim, Rastatt, Stodach u. s. w., und endlich aus den hohenzollernschen Landen namentlich die beiden Hauptstädte Sigmaringen und Hechingen bei der Ausstellung sich betheiligt haben. — Bemerkenswerth ist, daß wie wir hören, die österreichische Regierung einen Correspondenten hieher gesandt hat, und daß Touristen aus fernem Ländern, so aus Amerika und England, bereits zum Besuche der Ausstellung eingetroffen sind.

Maulbronn, 18. Juli. Heute Nacht zwischen 10 und 11 Uhr entlud sich ein von Nordwesten herziehendes schweres Gewitter über Knittlingen, Delbronn, Dettsheim, Maulbronn und Mühlacker u. und es schlug der Blitz in die dem Christian Rapp, Kaufmann in Mühlacker, gehörige Scheune mit Stallung, zündete und in Folge dessen die Scheune gänzlich abbrannte. Wie wir hören drang der Blitz durch das Dach an einer Wand vorbei, neben welcher zwei Knechte in ihrem Schlafzimmer geschlafen hatten

